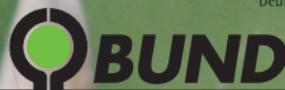


Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Unsere Erfolge im Umwelt- und Naturschutz

Gartenschläfer

Liebe Freundinnen und Freunde des BUND,

die Corona-Pandemie stellt unser Leben auf den Kopf. Ein Jahr im Ausnahmezustand liegt hinter uns. Und doch habe ich erleben dürfen, wie Menschen füreinander eintreten und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, für andere und unsere Umwelt.

Als einer der größten Umwelt- und Naturschutzverbände wissen wir schon lange: Nur gemeinsam sind wir stark! Das müssen wir auch, denn Klimakrise, Artensterben und der verantwortungslose Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen sind eine Bedrohung für die Zukunft der Menschheit auf dieser Erde. Seit vielen Jahren setzen wir uns dafür ein, dass die Politik diese Bedrohung endlich ernst nimmt und ebenso entschlossen reagiert wie in Zeiten einer Pandemie. Unsere Erfolge wie etwa beim Lückenschluss am Grünen Band oder bei der Reaktivierung der Auenwildnis an der Elbe zeigen uns, dass sich ein langer Atem und Durchhaltevermögen auszahlen.

Wenn es an der Zeit ist, die Folgen der Corona-Pandemie zu bewältigen, müssen Umwelt- und Naturschutz mit an erster Stelle stehen. Der BUND will und wird diesem Anliegen eine starke Stimme geben! Wir nehmen unsere Verantwortung ernst, wir setzen wissenschaftlich fundierte Maßstäbe für ein nachhaltiges, soziales und ökologisches Deutschland. Danke, dass auch Sie dabei an unserer Seite sind. Zusammen mit Ihnen bringen wir unsere Umwelt- und Naturschutzarbeit zu gemeinsamen Erfolgen.

Herzlich, Ihr

Olof Ullert



Klimaschutz

Der Kampf geht weiter!

Die Klimakrise ist längst Realität. Um das Pariser Klimaziel von maximal 1,5 Grad Erderwärmung noch einhalten zu können, muss Deutschland jetzt handeln und schnell weitere Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes ergreifen. Deswegen macht der BUND weiter Druck auf Politik und Wirtschaft und fordert eine grundlegende Mobilitätswende mit einem deutlich verbesserten Angebot im öffentlichen Verkehr! Davon lassen wir uns auch von der Pandemie nicht abhalten und gehen für einen effektiven Klimaschutz auf die Straße – mit Erfolg! Die Absage an eine Kaufprämie für Verbrenner auf dem Autogipfel der Bundesregierung war ein Schritt in die richtige Richtung.

Auch für unsere wichtigsten Klimaschützer, die Wälder, konnten wir Großes erreichen. Es freut uns ganz besonders, dass vier groß-
~ ächige staatliche Waldgebiete in Bayern 2020 als Naturwälder ausgewiesen wurden. Fast 5.000 Hektar werden so der Forstwirtschaft entzogen: wertvolle Buchen-Mischwälder im Steigerwald, auf der Fränkischen Platte bei Würzburg und auf der Frankenalb bei Kehlheim sowie weite Teile der Isar-Auwälder zwischen München und Landshut. Diese Wälder können künftig ungestört wachsen.



Fridays for Future-Demo,
25. September 2020

Umwelt- und Naturschutzarbeit

Der Pandemie zum Trotz!

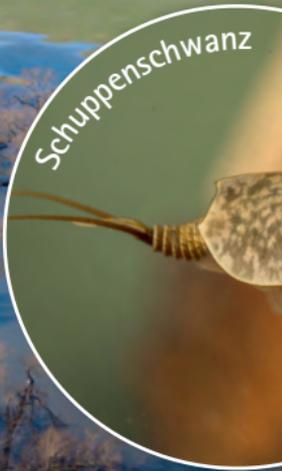
Wie funktionieren Umwelt- und Naturschutzarbeit in einer Pandemie – wenn es gilt, Abstand zu halten und vieles nur noch sehr eingeschränkt möglich ist? Mit Kreativität und Flexibilität!

Der BUND ist in dieser für uns alle schwierigen Zeit digitaler geworden. Vieles wurde probiert und getestet. So gab es zum Beispiel virtuelle Infoveranstaltungen, Workshops und sogar digitale Wattwanderungen. Wir sind trotzdem sichtbar geblieben, wir verschaffen uns weiterhin Gehör und verstummen auch nicht in der Krise. Wichtige Themen wie Artenschutz, Waldsterben und Klimakrise, die in der Politik und den Medien ins Abseits gerutscht sind, werden von uns weiterhin fokussiert.

Nicht alles im BUND kann künftig online laufen, schließlich hat das persönliche Treffen und miteinander Arbeiten einen ganz eigenen Wert. Doch wir wollen die Chancen und Potenziale der Digitalisierung für mehr Teilhabe und Mitmach-Aktionen, mehr Mitbestimmung und Austausch nutzen.

Dank der großartigen Unterstützung unserer Spender*innen auch in der Pandemie ist es uns möglich, dass wir fast alle BUND-Projekte und -Kampagnen trotz mancher Einschränkungen fortführen können!

Auwald in der Hohen Garbe/Elbe



„Wasser marsch!“ im Auwald
Urzeitkrebse erwachen zum Leben

Im März 2020 war es so weit: Nach dem Öffnen des alten Deiches und Ausheben ehemaliger Flutrinnen strömte die Elbe bei einem leichten Hochwasser erstmals wieder in den alten Auwald ein.

Zahlreiche Arten eroberten die neu entstandenen Lebensräume. Besonders auffällig waren die unzähligen flinken Schuppenschwänze. Die ca. 2,5 Zentimeter kleinen Urzeitkrebse gehören zur rund 500 Millionen Jahre alten Familie der Kiemenfußkrebse. Bestens angepasst an seinen Lebensraum, verträgt der Schuppenschwanz den Wechsel zwischen Trockenheit und Wasser gut. Seine Eier können viele Jahre im Boden überdauern, bevor sie mit dem einströmenden Wasser wieder zum Leben erwachen. Aber auch Winterlibellen, Köcherfliegen und viele andere Insekten siedelten sich rasch an: ein reich gedeckter Tisch für Erdkröten, Moorfrösche und Kammolche, für Watvögel wie den Flussuferläufer sowie für viele Fische.

Damit sich der wertvolle Auwald weiter ausweiten kann und neue Habitate entstehen können, haben wir inzwischen über 14.000 Bäume und Sträucher gepflanzt, oft mit Unterstützung der Menschen vor Ort. Im Spätsommer 2020 begannen wir mit einem weiteren Meilenstein für die ökologische Entwicklung der Elbe: Der Strom erhält die Insel „Kälberwerder“, wie es sie dort zuletzt vor 120 Jahren gab, und zugleich eine seiner früher so zahlreichen Nebenrinnen zurück. So entstehen neue Paradiese für Fische und zahlreiche weitere Wasserlebewesen.



Lückenschluss am Grünen Band

Bundesverdienstkreuz für das Grüne Band

30 Jahre nach der Wiedervereinigung wächst das Grüne Band entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze weiter zusammen. Im Jahr 2020 haben wir das acht Jahre dauernde Projekt „Lückenschluss Grünes Band“ erfolgreich abgeschlossen: Knapp 300 Hektar Fläche konnten wir durch Kauf langfristig für den Naturschutz sichern und so große Lücken im Biotopverbund schließen. Neue Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten sind entstanden bzw. vorhandene bleiben erhalten, etwa für Schlingnatter, Vogel-Azurjungfer, Braunkehlchen oder Läusekraut. So wichtig es ist, Lücken im 1.400 Kilometer langen Grünen Band zu schließen, so dringlich ist es auch, „Quervernetzungen“ zu wertvollen Lebensräumen beiderseits des größten Biotopverbunds Deutschlands zu schaffen. Hierfür ist es gelungen, erste Flächen anzukaufen und mit Maßnahmen zum Schutz wertvoller Feucht- und Offenlandlebensräume zu beginnen. Zu den ersten Profiteuren gehören Arten wie Arnika und das Breitblättrige Knabenkraut.



Auch auf der politischen Ebene waren wir erfolgreich: Heute sind bereits vier Fünftel des einzigartigen Lebensraumverbundes als Nationales Naturmonument gesichert. Anlässlich des 30. Jahrestages der Deutschen Einheit beschlossen Bund und Länder, das Grüne Band in Gänze als Nationales Naturmonument auszuweisen. Damit bekennen sie sich zum durchgängigen und dauerhaften Schutz des Grünen Bandes und bestätigen die langjährigen Forderungen des BUND.



Eine ganz besondere Auszeichnung erhielt der Leiter des BUND-Artenschutzreferates Kai Frobels, der wenige Wochen nach dem Mauerfall 1989 zusammen mit vielen Akteur*innen aus Ost und West das Grüne Band ins Leben rief. Bun-

despräsident Frank-Walter Steinmeier verlieh dem „Vater des Grünen Bandes“ das Bundesverdienstkreuz. Kai Frobels habe mit unermüdlichem Einsatz wesentlich dazu beigetragen, dass dieser einzigartige Biotopverbund das geworden sei, was er heute ist: ein Leuchtturm des Naturschutzes und eine einmalige Erinnerungslandschaft der deutsch-deutschen Geschichte.



Die einzigartige Vielfalt der Arten erhalten

Gartenschläfer, Wildkatze, Robbe und Co.

Seit 45 Jahren kämpft der BUND in vielen kleinen und großen Projekten erfolgreich für eine bunte Vielfalt der Arten, so auch an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns: In 16 Küstengemeinden informieren extra geschulte Robbenbetreuer*innen die Badegäste und sperren zum Schutz der ruhebedürftigen jungen Kegelrobben einzelne Strandabschnitte zeitweise ab. Der Einsatz lohnt sich: Im Frühjahr 2020 wurden an den Stränden ca. 30 Jungtiere gesichtet – so viele wie lange nicht mehr.

Neue Hoffnung gibt es auch für einen kleinen nachtaktiven Bewohner unterschiedlichster Lebensräume: den Gartenschläfer. Der possierliche Bilch mit der markanten Augenbinde gilt nach der aktuellen Roten Liste erstmals als „stark gefährdet“. Zu dieser Einschätzung kamen der BUND, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und viele hundert ehrenamtliche Unterstützer im Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“. Gemeinsam konnten sie feststellen, wo der Gartenschläfer überhaupt noch lebt und wie groß seine Gefährdung aktuell ist. Nun können wir die Entwicklung der Bestände besser beobachten, bewerten und Schutzkonzepte entwickeln.

Kegelrobbe



Gartenschläfer



Neben der prekären Lage vieler Arten zeigt die Rote Liste aber auch, dass wir Erfolge haben, wenn wir konsequent Lebensräume erhalten und neue schaffen. Zum Beispiel mit dem „Rettungsnetz Wildkatze“, das der BUND seit mittlerweile 15 Jahren vorantreibt: Die Wildkatzenpopulation in Deutschland steigt aufgrund der umgesetzten Naturschutzmaßnahmen wieder. So konnte in einigen Regionen Brandenburgs, Sachsen-Anhalts und Niedersachsens die scheue Wildkatze erstmals nachgewiesen werden. Engagement lohnt sich also! Den Erfolg, den wir für die Wildkatze erreicht haben, wünschen wir uns auch für den Gartenschläfer und all die anderen bedrohten Arten.



Europäische Wildkatze

Die Erde braucht Freunde!

Mehr über den BUND erfahren Sie hier:

www.bund.net/spenden · www.mithelfen.net

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Tel. 030 - 275 86 111

E-Mail: service@bund.net



[/bund.bundesverband](https://www.facebook.com/bund.bundesverband)



[/bund_net](https://twitter.com/bund_net)



[/bundgermany](https://www.youtube.com/bundgermany)



[/bund_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

Abonnieren
Sie unseren
Newsletter:
[www.bund.net/
newsletter](http://www.bund.net/newsletter)

Wir verpflichten uns zu Transparenz: Wer für das Gemeinwohl tätig ist, sollte sagen, was die Organisation tut, woher ihre Mittel stammen und wie sie verwendet werden.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Fotos außen (v. l.): Jiri Bohdal (Titel), Simone Neumann, Jörg Farys/BUND,
innen (v. l.): Euleÿim, Imago/blickwinkel (Krebs), Dr. Otmar Fugmann, stock.adobe.com (2), Thomas Stephan